Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 29

Artikel: Bericht des eidgenössischen Militärdepartements über das Jahr 1859

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92973

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

größte Tiefe und 8 Fuß größte Geschwindigkeit. Das Bocksetzen war deßhalb etwas schwierig; dagegen wurden von der Aargauer Compagnie Nr. 6 in ¼ Stunde 8 Pontons eingefahren und die entsprechende Brückbahn per 4 Balken vollständig gelegt.

Der Abbruch beider Brücken ging sehr rasch. Die jungen und alten Pontonniers wetteiferten mit einander.

Nachher wurde bivouakirt unterhalb der Maschinenwerkstätte; wobei sich ein munteres Feldleben entwickelte, bis der Polizeihauptmann die noch Schlaflosen ins Stroh kommandirte. Die nun bald herrschende tiefste Ruhe wurde durch harmonisches Schnarrchen gewürzt.

Am 5. wurden nach Erstellung von ein Paar fliegenden Brücken 10 Brückenglieder von gekuppelten Pontons verfertigt und das gesammte übrige Material auf dieselben verladen. Ein kleinerer Theil der Mannschaft wurde per Eisenbahn zurückbeordert, während 10 Mann per Brückenglied nebst den meisten Offizieren um 3 Uhr auf der Aare hinunterschifften. Hierbei wurde sehr sorgfältig circa 500 Fuß Distanz beobachtet und mehrere schwierige felsige Flußstellen, wo die Wellen hoch in die Pontons spritzten von allen Abtheilungen mit Glück, ohne Unfall passirt. Nach dreistündiger Fahrt waren wir wieder in Brugg.

Den 7. wurden beide Kompagnien entlassen und gewiß werden Offiziere und Soldaten mit dem Bewußtsein zurückgekehrt sein, in diesem Wiederholungskurse unter der tüchtigen Leitung des Herrn Oberst Locher Manches gelernt zu haben und tüchtiger geworden zu sein für den Dienst eines braven Pontonniers.

Berichtigung.

Wir bemerken zu dem Artikel über die Schießversuche in Basel in Nr. 27 unseres Blattes, daß die in Nr. 26 erwähnten Angaben über die Leistungen des Jägergewehres nicht einem beliebigen Zeitungsblatt entnommen, sondern ein Auszug sind aus dem in holländischer Sprache abgefaßten vollständigen Bericht, der mit den Versuchen beauftragt gewesenen Normalschießschul-Commission, welcher an Genauigkeit und Umständlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Die Redaktion.

Bericht des eidgenössischen Militärdepartements über das Jahr 1859.

(Fortsetzung.)

b. Wiederholungskurse.

Von denjenigen Korps, welche dieses Jahr in der Reihenfolge sich befanden, einen Wiederholungskurs zu bestehen, wurde die Batterie Nr. 21 von Tessin bei der Truppenaufstellung im dortigen Kanton in den aktiven Dienst berufen und während dieser Zeit so viel möglich instruirt, so daß diese Batterie füglich von einem weitern Wiederholungskurse dispensirt werden konnte. Dagegen wurden alle andern Korps zu einem solchen oder dann zum Truppenzusammenzug berufen. Die beiden neugebildeten Positionskompagnien Nr. 65 von Appenzell A.-Rh. und Nr. 67 von Thurgau waren freilich in wenig kompletem Zustande, aber besser als die Reservegebirgsbatterie Nr. 55 von Wallis, welche kaum einige Mann zählte, die dann auch für diesen Dienst der Auszügerbatterie zugetheilt wurde.

Der Dienst dieses Korps und deren Bestand war folgender:

	Mann.	Mann.
24 ℔ Haubitzenbatterie Nr. 1 Zürich mit	144	
24 ℔ Haubitzenbatterie Nr. 3 Aargau mit	138	
12 ℔ Kanonenbatterie Nr. 7 Basel-Stadt mit	140	
		422
Im Wiederholungskurse zu Aarau.		
6 ℔ Kanonenbatterie Nr. 15 Basel-Landschaft mit	169	
6 ℔ Kanonenbatterie Nr. 19 Aargau mit	190	
		359
Im Wiederholungskurse zu Basel.		
6 ℔ Kanonenbatterie Nr. 17 St. Gallen mit	188	
		188
Im Wiederholungskurse in St. Gallen.		
6 ℔ Kanonenbatterie Nr. 13 Freiburg mit	164	
6 ℔ Kanonenbatterie Nr. 23 Waadt mit	157	
		321
Im Wiederholungskurse zu Bière.		
Gebirgsbatterie Nr. 27 Wallis mit	110	
= = 55 = R. mit	11	
Positionskompagnie Nr. 61 Bern R. mit	49	
= = 69 Waadt R. mit	48	
		218
Im Wiederholungskurse zu St. Moritz.		
Raketenbatterie Nr. 29 Bern mit	83	
= = 31 Genf mit	69	
6 ℔ Kanonenbatterie Nr. 51 Waadt mit	155	
Raketenbatterie Nr. 57 Bern mit	45	
= = 59 Genf mit	25	
		377
Im Wiederholungskurse zu Bière.		
Positionskompagnie Nr. 33 Bern mit	83	
6 ℔ Kanonenbatterie Nr. 45 Bern mit	182	
6 ℔ = = 47 Solothurn	135	
		400
Im Wiederholungskurse zu Thun.		
Transport		2285

	Mann.	Mann.
Transport		2285
Parkkompagnie Nr. 35 Zürich mit	62	
= = 37 Luzern mit	59	
= = 73 St. Gallen	42	
Parktrains der Kantone Bern, Freiburg, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Glarus, Schaffhausen, St. Gallen, Graubünden, Aargau und Thurgau	82	
		245
In Thun.		
Parkkompagnie Nr. 29 Aargau mit	68	
= = 71 Bern mit	42	
= = 75 Waadt mit	58	
Parktrain der Kantone Freiburg, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf mit	68	
		236
In Thun.		
6 ℔ Batterie Nr. 41 Zürich mit	172	
6 ℔ = = 43 = =	170	
		342
Im Wiederholungskurse Zürich.		
6 ℔ Batterie Nr. 49 im Wiederholungskurse in Aarau mit		164
6 ℔ Kanonenbatterie von Genf im Wiederholungskurse zu Genf mit		140
Positions-Kompagnie Nr. 63 Basel-Stadt mit	59	
Positions-Kompagnie Nr. 65 Appenzell A.-Rh. mit	21	
Positions-Kompagnie Thurgau mit	55	
		135
Im Wiederholungskurse auf der Luziensteig.		
In dreizehn Kursen auf neun verschiedenen Uebungsplätzen erhielten demnach ihren Wiederholungskurs im Ganzen		3547
Hiezu kommen noch die zum Truppenzusammenzug bei Aarberg berufenen vier Batterien, nämlich:		
12 ℔ Kanonenbatterie Nr. 5 Bern	148	
12 ℔ = = 9 Waadt	134	
6 ℔ = = 11 Bern	192	
6 ℔ = = 25 Genf	165	
		639
Im Ganzen also		4186

Es rückten demnach mit reglementarischem Mannschaftsbestand oder mit mehr oder weniger höchstens 23 % Ueberzähligen zu den Uebungen 16 Kompagnien ein; dagegen blieben unter dem reglementarischen Bestand 24 Kompagnien. Von diesen unvollständigen Korps kommen 13 auf die Reserve, immerhin also noch 11 unkomplete Kompagnien auf den Auszug.

Nach den Kantonen unterschieden, haben Basel-Stadt und St. Gallen Auszug und Reservekorps vollständig, Bern mit Ausnahme einer einzigen Reservekompagnie. Vollständige oder mit überzähliger Mannschaft bestehende Auszügerkompagnien lieferten die Kantone Zürich und Aargau, wogegen deren Reservekompagnien etwelche, aber nicht bedeutende Lücken zeigten. Luzern, Freiburg und Basel-Landschaft stellten ihre Auszügerkorps nicht ganz vollständig. Bei Solothurn, Appenzell A. Rh. und Thurgau fehlte es bei den Reservekompagnien. Bei Waadt, Wallis und Genf hatte sowohl Auszug als Reserve, und zwar bei den beiden ersten Kantonen, sehr bedeutende Lücken.

Erklärlich und zwar mehr oder weniger zu rechtfertigen mag die Unvollständigkeit derjenigen Reservekorps sein, deren Organisation erst im laufenden Dezennium begonnen hat, sobald sie nicht wie bei Wallis 90 % des reglementarischen Bestandes beträgt. Auffallend dagegen ist der so sehr lückenhafte Bestand der Waadtländer Kompagnien, in welchem Kanton bei dessen bekannten Anstrengungen für das Militärwesen im Gegentheil unbedingt vollständige Korps und namentlich auch vollständigere Unteroffiziers-Kadres, als sich dort befinden, erwarten dürfte.

Es ist anzunehmen, daß die große Mehrzahl der Korps, namentlich des Bundesauszuges, einen mehr als vollständigen Mannschaftsbestand habe und es liegt demnach der Wunsch nur um so näher, daß in den betreffenden Kantonen bei Erledigung von Dispensionsgesuchen für den Dienst in den Wiederholungskursen mit mehr Zurückhaltung verfahren werden möchte, als solches zu geschehen scheint; denn abgesehen davon, daß der Bund berechtigt ist, die vollzähligen Korps nicht nur auf dem Papier resp. auf den jährlichen Etats, sondern effektiv im Dienst zu sehen, tritt zudem durch dieses unvollständige Einrücken der Korps zum Wiederholungskurse der Uebelstand ein, daß immer ein bedeutender Theil der Truppen ohne Wiederholungskurs bleibt und so im Falle eines aktiven Dienstes ein Theil der Mannschaft der erforderlichen Diensttüchtigkeit ermangelt. Kann man sich doch leicht überzeugen, daß bei der kurz zugemessenen Zeit der Wiederholungskurse es schwer hält, bei der Truppe auch nur das Allernöthigste der Dienstkenntnisse aufzufrischen. Wie schwer muß es dann derjenigen Mannschaft fallen, im Ernstfalle ihrer Dienstpflicht nachzukommen, welche eine Reihe von Jahren ohne Uebung geblieben ist.

c. Unterricht der Kadermannschaft.

Derselbe fand statt, sowohl für die Offiziere als die Unteroffiziere:

a. in den Rekrutenschulen und
b. in der Zentralschule.

Die Zahl der in die Rekrutenschule beorderten Kadermannschaft betrug 32 Offiziere und 274 Unteroffiziere, Arbeiter und Spielleute, was ungefähr dem sechsten Theil des ganzen reglementarischen Kaderbestandes gleich kommt. Es gründet sich dieser Bestand der Kader in den Rekrutenschulen auf die Annahme, daß jeder Offizier und Unteroffizier während

der Dauer seines Auszügerdienstes zweimal eine Rekrutenschule besuche. Leider ist es aber nicht möglich, überall diesen Zweck zu erreichen, da in einzelnen und zwar bedeutenden Kantonen nicht die wünschbare Regelmäßigkeit im Kommandiren dieses Dienstes besteht, so daß gar oft einzelne Offiziere und Unteroffiziere auf Kosten anderer, die mehr in Anspruch genommen werden, von diesem Dienste frei bleiben. Nachdem man in neuerer Zeit den Bestand der Unteroffiziere in den Rekrutenschulen wesentlich vermindert hat, einem daherigen Bundesbeschluß betreffend Erleichterung des Dienstes derselben gebührende Rechnung tragend, wäre es sehr zu wünschen, daß in allen Kantonen nach einer genau geführten Kontrolle eine regelmäßige Kehrordnung für diesen Dienst der Unteroffiziere befolgt werden möchte.

Die gleiche Bemerkung gilt auch für den Dienst in der Centralschule. Hier war der Bestand 20 Offiziere und 82 Unteroffiziere, Arbeiter und Spielleute in wesentlicher Verminderung des frühern reglementarischen Bestandes von 22 Offizieren und 233 Unteroffizieren, Arbeiter und Spielleuten.

Was in den Rekrutenschulen nicht leicht oder gar nicht möglich ist, nämlich den Offizieren und Unteroffizieren einen speziell auf ihre höhere Stellung berechneten Unterricht zu ertheilen, das liegt in der Aufgabe der Zentralschule. Der Wunsch, die Kadermannschaft der Artillerie nicht allzusehr in Anspruch zu nehmen und so die jungen Leute vom Eintritte in diese Waffe zurückzuschrecken einerseits, andererseits die Rücksicht auf ein nicht zu abnormes Verhältniß dieser Waffe zu den übrigen Waffengattungen in der Centralschule erlauben es nicht, in diesem Bestande höher zu gehen, ungeachtet es derselbe kaum möglich macht, was eigentlich sein sollte, jeden Offizier zweimal und jeden Unteroffizier wenigstens einmal während der Dauer des Auszügerdienstes in die Zentralschule zu berufen. Es ist daher um so nothwendiger, daß in den Kantonen genaue Kontrolle geführt und dafür gesorgt werde, daß nicht Einzelne auf Unkosten Anderer begünstigt werden. Namentlich führt die bis jetzt gemachte Erfahrung zu dem Wunsche, daß nicht Kadermannschaft in die Zentralschule beordert werden möchte, die nicht bereits schon in einer Rekrutenschule einen Kaderunterrricht erhalten hat.

d. Offiziersaspiranten.

Nachdem während mehreren Jahren der Bestand der Offiziersaspiranten-Klasse ziemlich hinter dem normalen Bedürfniß zurückgeblieben war, ist es eine erfreuliche Erscheinung, daß im laufenden Jahre der Zuwachs im Offizierskorps der Artillerie, gegenüber den vorhergegangenen Jahren, ziemlich zugenommen hat. Die Zahl der Offiziersaspiranten erster Klasse betrug nämlich 32; Aspiranten zweiter Klasse besuchten die Zentralschule 36. Von diesen letztern hat die große Mehrzahl ihren Dienst in der Schule ganz befriedigend gemacht. In Folge der vorgenommenen Prüfung konnten 27 unbedingt zur Brevetirung vorgeschlagen werden. Bei acht Aspiranten waren die Noten über einzelne Dienstfächer nicht befriedigend genug zu einem unbedingten Fähigkeitszeugnisse, so daß ihnen eine zweite Prüfung auferlegt werden mußte, welche dann auch sechs derselben bestanden haben und in Folge der dabei erhaltenen Zeugnisse ebenfalls für ein Offiziersbrevet empfohlen werden konnten. Die übrigen zwei werden entweder noch eine Schule mitzumachen haben oder auf ein Offiziersbrevet überhaupt verzichten müssen.

e. Instruktionspersonal.

Es waren im Berichtsjahre bei der Artillerie in Thätigkeit 2 Instruktoren erster Klasse, 8 zweiter, 15 Unterinstruktoren und 2 Trompeterinstruktoren, welche alle mit lobenswerthem Diensteifer ihrem anstrengenden Dienste obgelegen haben. Einzelne derselben mußten zwar wegen Krankheit auf kürzere oder längere Zeit vom Dienste befreit werden. Man suchte zwar die dadurch entstandenen Lücken so weit möglich durch Einberufung von Instruktionsgehilfen auszufüllen, gleichwohl war es bei den zahlreichen Wiederholungskursen aber nicht möglich, den Bedürfnissen der Instruktion überall genügend zu entsprechen. Namentlich war es die mitten in den Sommer fallende Zentralmilitärschule von neun Wochen, welche es ungemein schwierig machte, für die gleichzeitigen anderwärtigen Artilleriekurse das erforderliche Instruktionspersonal verwendbar zu machen, da vor Allem aus diese Anstalt mit den entsprechenden Lehrkräften versehen werden mußte, was in den zwei vorhergehenden Jahren, wo die fünf ersten Wochen der Schule, die mit Rücksicht auf den vorhergehenden theoretischen Unterricht am meisten Instruktoren erfordern, in diejenigen Monate des Jahres fielen, wo sämmtliche Instruktoren noch von keinen andern Kursen in Anspruch genommen, für diesen Dienst disponibel waren. Ungeachtet man dieses Jahr darauf Bedacht genommen hatte, für die Zentralschule eine möglichst genügende Zahl von Instruktoren zu bestimmen, war es dennoch nicht möglich, auf die beiden Hauptsprachen, wie es eigentlich bei dieser Zentralschule sein sollte, für alle Unterrichtsfächer genügende Rücksicht zu tragen, so daß die Mannschaft der einen Sprache, namentlich so weit es die Offiziere und Aspiranten betrifft, bei dem Unterricht mehr oder weniger benachtheiligt war. Alle diese Erfahrungen führen zu der Nothwendigkeit, den Bestand des Instruktionskorps um je zwei Instruktoren zweiter Klasse und zwei Unterinstruktoren zu vermehren.

3. Kavallerie.

Es fanden im Berichtsjahre Dragoner- und Guidenrekrutenschulen auf den Uebungsplätzen von Aarau, St. Gallen, Bière, Thun und Winterthur statt.

Es wurden im Ganzen instruirt Dragoner- und Guidenrekruten nebst den Remonten und dem entsprechenden Kader 445 Mann, 4 Aspiranten I. und 10 Aspiranten II. Klasse.

Den Wiederholungskurs bestunden sämmtliche Kompagnien des Auszuges mit einem Mannschaftsbestand von 1542 Mann.

Die neueingetretene Mannschaft war für die Waffe in übergroßer Mehrzahl ganz tauglich, dennoch müs-

sen wir auch hier den Kantonen eine sorgfältigere Rekrutirung empfehlen. Die Zahl der Rekruten hat noch nicht zugenommen, und es ist daher sehr wünschenswerth, daß gesetzliche Bestimmungen in Kraft treten möchten, welche geeignet sind, dem Korps eine genügende Zahl Rekruten regelmäßig zuzuführen, was wohl am besten durch Abkürzung der Dienstzeit und Aufhebung von Reserven- und Landwehrkavallerie erlangt werden dürfte.

Die Ausrüstung, Bekleidung und Bewaffnung gewinnt jedes Jahr an Gleichförmigkeit, nicht immer aber an Güte und Eleganz. Die Pferdeausrüstung, wenn sie auch äußerlich dem aufgestellten Reglement entspricht, leidet dennoch an innern Gebrechen, deren hauptsächlichster die schlechte Konstruktion des Sattelbockes ist. Unser Militärdepartement hat daher dem Obersten der Kavallerie den Auftrag ertheilt, die Sache einer gründlichen Untersuchung zu unterwerfen und die geeigneten Anträge zu stellen.

Die Pferde, welche neu zum Korps kommen, sind gut und brauchbar für den Dienst der Kavallerie. Der neue Unterrichtsplan wurde genau befolgt und scheint gute Früchte zu bringen. Reiten und Manövriren ging gut; in Handhabung der Waffe war die Truppe hinlänglich geübt, von den übrigen Dienstzweigen lassen den Sicherheitsdienst und Platzwachtdienst noch viel zu wünschen übrig.

Die Guideninstruktion, wenn sie genügend sein soll, erfordert eine Woche mehr Zeit und einen besondern Instruktor, auch muß darauf Bedacht genommen werden, daß inskünftig die Guiden zu speziellen Kursen berufen werden. Ebenso wird der Erlaß eines besondern Reglements für die Guiden nothwendig.

Wenn die Ausbildung der Offiziere in jeder Richtung Fortschritte macht und dieselben mit ganz geringer Ausnahme als tüchtig bezeichnet werden können, so ist hingegen das Korps der Unteroffiziere und Korporale noch weiter zurück, und es muß künftig dieser Klasse von Schülern größere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Remontenkurse haben guten Erfolg gehabt; es wollte aber immer noch nicht gelingen, alle neu angeschafften Pferde in diese Kurse zu bekommen.

Die Wiederholungskurse der Dragoner fanden in derselben Weise, wie das vorhergehende Jahr statt. Zwei Kompagnien bestanden denselben in der Zentralschule und sechs beim Truppenzusammenzuge, und überdieß waren sechs Kompagnien zu einem Wiederholungskurse in Winterthur besammelt. Der neu aufgestellte Instruktionsplan, wonach in den acht Tagen eines Wiederholungskurses nicht alle Dienstzweige geübt, sondern diese auf zwei Jahre vertheilt werden sollen, wird gute Früchte tragen.

Diese Truppe hat von kommandirenden und inspizirenden höhern Offizieren bei allen diesen Kursen das Zeugniß erhalten, daß sie ihren Dienst gut versieht und bei mehrerer Uebung vollkommen feldtüchtig ist.

Die Kompagnien sind immer noch nicht auf den gesetzlichen Stand gebracht, was bei einem ohnehin schwachen Korps von nicht geringem Nachtheil ist.

Die Vereinigung von 4 bis 6 Kompagnien zum Wiederholungskurse ist für die Ausbildung dieser sowohl, als namentlich auch der Offiziere des Stabes von entschiedenem Vortheile, nur muß für genügenden Platz in Kasernen und Stallungen einerseits und andererseits für große Exerzierplätze, auf denen man sich frei bewegen kann, gesorgt sein.

Die Guidenwiederholungskurse hatten befriedigende Resultate, obschon die Dauer derselben unbedingt zu kurz ist.

Die bei der Truppenaufstellung aufgebotenen Guiden haben ihren Dienst gut gemacht.

Die Kavalleriereserve ist nach den eingegangenen Rapporten ein brauchbares Korps, das in einigen Kantonen dem Auszuge würdig an die Seite gesetzt werden darf. Indeß sollte in manchen andern Kantonen für gehörige Instandhaltung derselben gesorgt und auch darauf Bedacht genommen werden, daß Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung besser erhalten würden. Einzelne Reservenkompagnien dürften für einen effektiven Dienst wohl schwerlich verwendet werden; bei andern tritt der gleich bedauerliche Uebelstand zu Tage, daß Pferde des Auszuges mitgebracht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortsetzung.)

Am 18. April verlegte G. St.-Cyr sein Hauptquartier nach Vich mit der Division Souham, Abtheilungen derselben ins obere Ter-Thal, in Roda und Ripoll, die Division Pino in Tona, Caldas, ihre Vortruppen in Colsuspina, die Brigade Chabot in Centellas, San Marti, Cardedeu, auf dem Wege nach Barcellona. In dieser Stadt war die Division Chabran mit sämmtlichen Schwachen, Kranken und Verwundeten zurückgeblieben. Die Division Lecchi, wieder auf 4700 Mann Infanterie und 500 Pferde gebracht und anfänglich in Granollers postirt, mußte aber sehr bald einzig und allein dazu dienen, die völlig unterbrochene Verbindung zwischen Vich und Figueras wieder herzustellen. Zur Geleitung von einigen Tausend Kriegsgefangenen von Roda über San Feliu, San Añol und Besalu nach Figueras bedurfte es dieser ganzen Division, mehrerer beschwerlichen Tagemärsche und fortdauernder Gefechte. Bei der Rückkehr Lecchi's in Vich erfuhr St.-Cyr zuerst die Bestimmung von zwei frischen Divisionen nach Katalonien, den Ausbruch des Krieges an der Do-